



Erreichbar mit U1, U3 und U4; Straßenbahn 1, 2, 21, N; Autobus 1A, 2A, 74A, 75A · Stationen: Stephansplatz, Schwedenplatz, Rotenturmstraße, Stubentor



FREIER EINTRITT · SAALERÖFFNUNG eine halbe Stunde vor Beginn · KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN · Programmänderungen vorbehalten

**LITERATURPROGRAMM JANUAR 1997** (KURT NEUMANN · Tel. 512 44 46)

8	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTDIALOG: AUTORINNEN/AUTOREN IN LITERARISCHER VERSTÄNDIGUNG (2)</b> gemeinsame Veranstaltungsreihe von GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG – LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE <b>FRANZOBEL – CHRISTIAN STEINBACHER:</b> UNTER BINSEN edition gegensätze (Hg. DIETER SPERL, Graz) die Autoren lesen, debattieren und scherzen
10	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>AUTORENLABOR 96/97 WALTER GROND: VERBINDEN; TRENNEN; UMHERSCHWEIFEN; ENTWENDEN</b> POTLATSCH DER WÖRTER – TRANSKULTURELLER AUSTAUSCH VON ANSICHTEN ÜBER BEGRIFFE ABSCHLUSSVERANSTALTUNG: zum Wort POTLATSCH lesen und sprechen der Politikwissenschaftler und Schriftsteller <b>KUM'A NDUMBE III</b> (Kamerun – Deutschland) und der Schriftsteller <b>BODO HELL</b> (Österreich)
13	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>37 JAHRE JUNG, 37 JAHRE UNVERZICHTBAR: MANUSKRIPTE</b> (Zeitschrift für Literatur, Graz) <b>ALFRED KOLLERITSCH</b> (Autor und Herausgeber) begleitet die Lesung von <b>HANS EICHHORN</b> (Oberösterreich) <b>BETTINA GALVAGNI</b> (Südtirol/Wien) und <b>JÜRIG LAEDERACH</b> (Schweiz) es liegen der 36. Jahrgang (Heft 131–134) und einige Raritäten auf mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
15	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>ELAZAR BENYOËTZ</b> (Jerusalem, *1937 Wr. Neustadt) „MEIN WEG ALS ISRAELI UND JUDE INS DEUTSCHE“ „LITERARISCHE URSPRUNGSREDE“ mit verwobenen Zitaten aus seinen Büchern (u.a. „Worthaltung“, 1977; „Vielleicht-Vielschwer“, 1981; „Treffpunkt Scheideweg“, 1990; „Brüderlichkeit: Das älteste Spiel mit dem Feuer, 1994 – alle Hanser)
17	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>AUS DEN REICHTÜMERN DER LITERARISCHEN NACHBARSCHAFT: DER DICHTER UND ZEICHNER</b> <b>TANDORI DEZSŐ</b> (Budapest) tritt auf und stellt seine poetische Welterfassung dar, Lesung seiner Dichtung – ungarische Originalfassungen, neue deutsche Übersetzungen und Proben aus „Startlampe ohne Bahn“ (Droschl 1994), „Stafette“ (Wieser, 1994), übersetzt von Christine Rác – und Projektion graphischer Arbeiten
20	Montag 19.00 Literarisches Quartier	<b>BIBLIOTHEK DER PROVINZ LESUNGSABEND</b> moderiert vom Verleger <b>RICHARD PILS</b> mit Lesungen von <b>MANFRED CHOBOT</b> (Wien) „Der ertrunkene Fisch“, Erzählungen • <b>R. J. HELSCHER</b> (Wien) „Völlig dazwischen“, Roman <b>FRITZ NUSSBÖCK</b> (Favoriten) „Trostlosstraße“, Texte • <b>ANDREAS WEBER</b> (Langenlois-Linz) „Nachtspiel“, Erzählungen
22	Mittwoch 19.00 Literarisches Quartier	<b>TEXTDIALOG: AUTORINNEN/AUTOREN IN LITERARISCHER VERSTÄNDIGUNG (3)</b> gemeinsame Veranstaltungsreihe von GRAZER AUTORENVERSAMMLUNG – LITERARISCHES QUARTIER/ALTE SCHMIEDE <b>LEO FEDERMAIR</b> „Der Kopf denkt in Bildern“, Prosa, Ritter – <b>MARGIT ULAMA</b> „Wäßrige Luft“, Zwei Erzählungen, Sonderzahl <b>CHRISTIANE ZINTZEN</b> stellt Korrespondenzen und Unterschiede dar und leitet in ein Publikumsgespräch
23	Donnerstag 19.30 Literarisches Quartier	<b>DIE STUNDE DER POESIE</b> Sammelphase mit Musik ab 19 Uhr, nach Beginn der Lesung kein Zutritt möglich <b>MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER</b> Gedichte
27	Montag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>WERNER KOFLER</b> liest aus dem eben erschienenen Buch ÜBLE NACHREDE – FURCHT UND UNRUHE (Rowohlt Verlag) <b>CHRISTIANE ZINTZEN</b> Moderation
29	Mittwoch · 19.00 Literarisches Quartier	<b>KLAUS DEMUS</b> liest aus seinem Gedichtband LANDWIND (Löcker Verlag, 1996) <b>MICHAEL GUTTENBRUNNER</b> leitet die Lesung ein
31	Freitag 20.00 ORF Funkhaus IV., Argentinierstr. 30a	ORF – Abteilung Literatur & Hörspiel, in Zusammenarbeit mit dem Literarischen Quartier/Alte Schmiede, lädt ein in <b>DIE LANGE NACHT DES HÖRSPIELS – PRÄSENTATION DES HÖRSPIEL DES JAHRES 1996</b> Im Rahmenprogramm sprechen Autorinnen und Autoren, Regisseure, Komponisten und Studioteniker über Problemstellungen und Erfahrungen bei der Hörspielarbeit, mit Beispielen aus der jüngsten Produktion Details siehe Beilage Bitte <b>beteiligen</b> Sie sich unbedingt an der <b>Wahl</b> zum „Hörspiel des Jahres“ mit dem <b>beigelegten Stimmzettel</b> . Eine rege Publikumsbeteiligung ist für die Kunstgattung Hörspiel und deren Autorinnen und Autoren essentiell und unterstützend!

**MUSIKPROGRAMM JANUAR 1997** (KARLHEINZ ROSCHITZ · Tel. 512 83 29)

2 3	Donnerstag Freitag · jeweils 19.00 Literarisches Quartier	<b>JAZZ ZUM NEUJAHR: „PAUL FIELDS X PERIMENTAL“</b> <b>PAUL FIELDS</b> (Klavier, Violine, Leitung) · <b>WERNER DAFELDECKER</b> (Cb) · <b>WALTER MALLI</b> (Drums, Saxofon) · Gäste: <b>FRITZ NOVOTNY</b> (Reeds; 2. 1.) · <b>SEPP MITTERBAUER</b> (Trumpet; 3. 1.)
7	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>TANZWERKSTATT – CHOREOGRAFEN IN WIEN NIKOLAUS SELIMOV</b> im Gespräch mit <b>ANDREA AMORT</b> Werkeinführung zur neuen Produktion von „Stimmen toter Freunde“ (Premiere: 21. 1. im Künstlerhaustheater)
9	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>KAMMERMUSIKWERKSTATT</b> <b>BENJAMIN SCHMID</b> (Violine) · <b>MIKULAS SKUTA</b> (Piano) · <b>HERWIG NEUGEBAUER</b> (Kontrabaß)
10	Freitag · 19.00 Kunstverein	<b>TANZWERKSTATT RUDOLF VON LABAN</b> Vortrag von <b>JEAN JOHNSON-JONES</b> (Laban Notation Institute) mit Video-Beispielen
14	Dienstag 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: KOMPONISTEN IM GESPRÄCH – „AMAZING MAZE“ KARL HEINZ ESSL</b> Interaktive Echtzeit-Komposition – Vortrag und Konzert mit <b>KARL HEINZ ESSL</b> (Computer) und <b>ELISABETH FLUNGER</b> (Schlagzeug)
16	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: KOMPONISTEN IM GESPRÄCH – RESONANZ:</b> Werke von <b>KOGLMANN · RUSCHEL · SOUTHWICK</b> <b>RAOUL HERGET</b> (Tuba) · <b>FRANZ KOGLMANN</b> (Flügelhorn) · <b>RUDOLF RUSCHEL</b> (Posaune) · <b>MARTHA SOUTHWICK</b> (Klavier)
21	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: FLORA ST. LOUP</b> (Paris/Wien) Soloprogramm für Stimme und Klavier
23	Donnerstag · 19.00 Kunstverein	<b>BILANZ '97: KOMPONISTEN IM GESPRÄCH KARL WILHELM KRBAVAC</b> „Der Nerv des Seins“ für Computer, Viola da gamba, E-Gitarre
24	Freitag 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: „KOMPONISTENFORUM MITTERSILL“</b> – Präsentation des 1. Komponistenforums <b>RENÉ PRAUSMÜLLER · WERNER RADITSCHNIG · WILFRIED SATKE · THOMAS HERWIG SCHULER</b> Einführung: <b>WOLFGANG SEIERL</b> und <b>CHRISTIAN HEINDL</b> · Musikbeispiele
28	Dienstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>BILANZ '97: KOMPONISTEN IM GESPRÄCH MICHAEL KNEIHS</b>
30	Donnerstag · 19.00 Literarisches Quartier	<b>MUSIKTHEATER NACH 1945: ANESTIS LOGOTHETIS</b> „Aus welchem Material ist der Stein von Sisyphos?“ <b>KLAUS KARLBAUER</b> präsentiert Beispiele aus der Bühnen-, Film-, Radio- und Internetversion der Oper

**AUSSTELLUNGEN, SONDERVERANSTALTUNGEN JANUAR 1997** (SEKRETARIAT · Tel. 512 83 29)

6	Montag (Feiertag) 11.00 Kirche St. Ursula I., Johannesgasse 8	<b>SONNTAGSMATINEE FÜR KINDER: „Ein Tag im Leben des Sängerknaben Franzl“</b> <b>FRANZ SCHUBERT ZUM 200. GEBURTSTAG</b> sowie <b>PORTRAIT DER KOMPONISTIN KAREN DE PASTEL</b> Ausführende: <b>BLÄSERENSEMBLE DER WIENER MUSIKHOCHSCHULE</b> Leitung: <b>WERNER HACKL</b>
14	Schönlaterngasse 7a Dienstag · 19.00	<b>ARTOTHEK – GALERIE</b> <b>SABINE SEEBACHER</b> Siebdruck Vernissage Montag bis Freitag 12.00–18.00 Uhr Ausstellung bis 13. 2. 1997

**8. 1.** Gemeinsam mit der Grazer Autorenversammlung setzt das Literarische Quartier die Bestrebung fort, literarische Korrespondenzen da, wo sie bestehen, aufzugreifen, dort, wo sie unentdeckt und unerkannt wirksam sind, ins Bewußtsein zu rücken. Dies soll für Autorinnen und Autoren, für die vergleichend interessierten Lesenden, unter Würdigung des jeweils individuellen Verdienstes, die Möglichkeit erschließen, das gesellschaftliche und ästhetische Sensorium miteinander und aneinander wachzuhalten und zu schärfen.

Franzobel und Christian Steinbacher lesen gemeinsam aus ihrem vor kurzem in der edition „gegensätze“ erschienenen Band „Unter Binsen“, einem durch mehrmaliges gegenseitiges wie gemeinsames Überschreiben erarbeiteten Prosastück, das über das damit einhergehende Verflechten von Manifest, Schwank, Dialog, poetischem und poetologischem Spiel ein aktuelles Experiment darstellt.

**FRANZOBEL:** geb. 1967 in Vöcklabruck, lebt in Wien, Herausgeber der „edition ch“; mehrere Bücher u.a. bei Suhrkamp, Ritter, BLATTWERK, in der Das-Fröhliche-Wohnzimmer-edition und der edition selene. Zuletzt erschien 1966 in der Edition Pixis/Janus press der Band „Linz. Eine Obsession“.

**CHRISTIAN STEINBACHER:** geb. 1960 in Ried/Innkreis, lebt in Linz. Herausgeber des BLATTWERK; mehrere Bücher v. a. in der edition neue texte, der edition ch und der herbstpresse. Für Anfang 1997 ist eine CD gemeinsam mit dem Musiker Walter Hollnietz als Sonderprojekt der Zeitschrift „kursiv“ konzipiert.

Sonderzahl

Lucas Cejpek  
Ihr Wunsch  
Gesellschaftsroman

184 S., engl. Broschur, inkl. Materialienband öS 330,-

**20. 1.** „Dem Handwerklichen hat Chobot in seinen Erzählungen durch die mit Raffinesse geübte Kombination verschiedener Verfahren, die von einem reflektierten Realismus bis zu Experimenten mit der Sprache reichen, Tribut gezollt und zugleich den Beweis erbracht, daß es möglich ist, der Unterhaltung des Lesers mit angeborenem Witz zu dienen, ohne dabei die Probleme leichtfertig zu verwitzeln.“ Wendelin Schmidt-Dengler in seinem Vorwort zu Chobots Erzählungsband „Der ertrunkene Fisch.“

R. J. Hellscher, „Völlig dazwischen“, Roman: „Schwerfällig senkte sich die dunkelrote Abendsonne über dem Krapfenwaldbad nieder und verschwand geheimnisvoll hinter den hügelig angelegten Brüsten jener halbbedeckten Sonnenanbeterin, die vor mir auf dem Liegestuhl aufgebretet den lauen Duft des umgebenden Wienerwaldes mit langsamen, tiefen Atemzügen in sich aufnahm ...“

Fritz Nussböck, „Trostlosstraße“: „In der Trostlosstraße geht es nicht so steil bergab wie in der Verliererstraße, sie ist auch nicht so gatschig wie die rue de la gack, oder aussichtslos wie der Holzweg. Sie ist eher ein Synonym für Hilf dir selbst sonst wird dir geholfen (und das ist eine Drohung).“

Andreas Weber, „Nachtspiel“: „Die Lebensläufe stehen in der dritten Person. Sie kreuzen sich an manchen Plätzen der Orte Ifracombe, Barnstaple und Woolacombe, doch die Menschen haben nichts miteinander zu tun, sie leben nebeneinander. Die Geschichten stehen nebeneinander als Lebensmöglichkeiten, sie erinnern an Skulpturen in der weiten Landschaft Devons.“

Sonderzahl

Margit Ulama  
Wäßrige Luft  
Zwei Erzählungen

160 S., engl. Broschur, öS 198,-

**10. 1. AUTORENLABOR 1996/97 WALTER GROND: VERBINDEN; TRENNEN; UMHERSCHWEIFEN; ENTWENDEN – III. TEIL: „POTLATSCH DER WÖRTER“ ABSCHLUSSVERANSTALTUNG ZUM WORT: „POTLATSCH“**

**KUM'A NDUMBE III:** Geb. 1946 in Douala, Kamerun. Schule in Kamerun und Deutschland, Studium der Rechte, Ökonomie, Geschichte, Politikologie in Frankreich, Kamerun und Deutschland. Der Lehrstuhl „Politik Afrikas“ an der FU Berlin, für den Prof. Ndumbe III 1993 berufen worden war, wurde 1995 in einen Lehrstuhl für Westeuropa „umgewidmet“. Schriftstellerische Tätigkeit auf Deutsch und Französisch in den 70er Jahren, von 1981–1991 Präsident des Schriftstellerverbandes Kameruns und Vizepräsident des Schriftstellerverbandes zentralafrikanischer Staaten. Theaterstücke (Auswahl): „Lumumba II“, „Ach, Kamerun, unsere alte deutsche Kolonie“, „Kafra-Biatanga“, „Cannibalisme“, „Lisa, la putain de ...“, „Le soleil de l'aurore“, „Au nom d'une race – conte théâtral“. Prosasammlung „Nouvelles Interdites“, Lyon, 1978, „Dialogue en noir et blanc“, mit Yves Loude, 1989. Wissenschaftliche Publikationen: „La politique africaine de l'Allemagne hitlérienne“, 1974; „Hitler voulait l'Afrique“, 1979; „L'Afrique relève le défi“, 1985; „Was will Bonn in Afrika?“, 1992; „Was wollte Hitler in Afrika?“, 1993.

Zahlreiche wissenschaftliche und literarische Beiträge in internationalen Anthologien, Zeitschriften, Zeitungen.

**BODO HELL:** Geb. 1943 in Salzburg, lebt in Wien. Fotos, Musik, Almwirtschaft. 1991 erhielt er den Erich Fried Preis. Veröffentlichungen: „Dom Mischabel Hochjoch“ (1977), „Stadtschrift“ (Fotos und Text, 1983), „Larven Schemen Phantome / der Donner des Stillhaltens“ (mit Friederike Mayröcker, 1986), „666.“ (Erzählungen, 1987), „wie geht's“ (Erzählungen, mit Piktogrammen von Hil de Gard, 1989), „Die wirklichen Möglichkeiten“ (Rede zum Erich Fried Preis, mit einer Laudatio von Ernst Jandl, 1992), „Gang durchs Dorf: Fingerzeig“ (Fotobuch zu Friederike Mayröckers „Blumenwerk“, 1992), „Mittendrin“ (Erzählungen – Zeichnungen von Hil de Gard, 1994).

**13. 1.** Weil es sie schon 36 Jahre gibt, scheint es so selbstverständlich, daß es sie gibt, und doch ist es mit jeder Nummer für Autorinnen und Autoren, für neugierige Lesende das Besondere, Erstaunliche, Außergewöhnliche, daß es sie gibt. Und erstaunlich und kostbar ist die unerschöpfliche und unerschöpfte Textneugier von Alfred Kolleritsch, dem dieses Fundament der österreichischen Gegenwartsliteratur zu verdanken ist.

**HANS EICHHORN** (Heft 129/95): geb. 1956, lebt als Berufsfischer und Autor in Attersee. Veröffentlichungen u.a. „Der Umweg“, Prosa-Miniaturen, Bibliothek der Provinz, 1994; „Höllengebirge“, Prosa, Bibliothek der Provinz, 1995; „Der Ruf. Die Reise. Das Wasser“, Residenz Verlag, 1995.

**BETTINA GALVAGNI** (Heft 133/96): geb. 1976 in Bozen, seit 1995 Studium in Wien. Veröffentlichungen in diversen Literaturzeitschriften, u.a. „Sturzflüge“, „Distel“, „Literatur und Kritik“, etc.

**JÜRGEN LAEDERACH** (Heft 124/94): geb. 1945 in Basel, lebt als Schriftsteller und Übersetzer in Bottmingen. Veröffentlichungen zuletzt: „Emanuel. Wörterbuch des hingerissenen Flaneurs“, Roman, 1990; im Jänner 1995 erschienen „Schattenspiele“, ein Erzählband und „Eccentric“, ein Essayband.

**15. 1. ELAZAR BENOÏT:** geb. 1937 in Wiener Neustadt, 1939 muß die Familie flüchten und geht nach Jerusalem. Studium an säkularen Hochschulen und an einer orthodoxen Yeshiva, 1959 Rabbinerexamen. Publikation von sieben Gedichtbänden auf Hebräisch. 1963 bis 1968 hauptsächlich in Deutschland, 1964 Gründung der Bibliographia Judaica. 1988 mit dem Chamisso-Preis in München ausgezeichnet. In deutscher Sprache sind u.a. erschienen: „Sadadutha“, Aphorismen, 1969; „Einsprüche“, Aphorismen, 1973; „Einsätze“, Aphorismen, 1975; „Worthaltung“, 1977; „Eingeholt“, 1979; „Vielleicht-Vielschwer“, Aphorismen, 1981; „Andersgleich“, 1983; „Weggaben“, Aphorismen, 1986; „Treffpunkt Scheideweg“ 1990; „Filigranit“, 1992; „Brüderlichkeit. Das älteste Spiel mit dem Feuer“, 1994.

Benyoët' Auftritt könnte man wie eine „Literarische Ursprungsrede“ verstehen, in der sprachliche Wendungen extrem reduziert zu Aphorismen gefaßt sind, die im Streben nach höchster Genauigkeit die Vieldeutigkeit des Wortes erstrahlen lassen; Gedichte, überlieferte Parabeln, neugeschaffene Gleichnisse, Schicksalsreflexion und Glaubensbedenken ergeben einen Fluß der sprachgenauen Rede von einem gesuchten Gott, der als gefundener zum verlorenen würde.

**17. 1.** Der 1938 in Budapest geborene Dichter, Übersetzer und Zeichner Dezsó Tandori gehört zu den herausragenden Persönlichkeiten der zeitgenössischen europäischen Poesie. (In der Alten Schmiede konnte man sich davon bereits einige Male überzeugen.) Bei diesem Auftritt Tandoris sollen die ungarischen Originalversionen einiger Gedichte und sein graphisches Werk in seinen komponierten Soloauftritt mit einbezogen werden. Auswahlbibliographie Tandori: Töredék Hamletnek, 1968; Egy talált tárgy megítáztása, 1973; A mennyezet és a padló, 1976; Miért élnél örökké, 1977; Még így sem, 1978; Valamivel több, 1980; Sár és vér és játék, 1983; Celsius, 1984; Becsomagolt vizpart, 1987; Műholdas Rózsakert, 1991; Döblingi befutó, 1992; Nagy gombócikönyv, 1994; Vagy mejdnem az, 1995; Madársoké, 1995. Auf Deutsch: „Stafette“, „Startlampe ohne Bahn“, 1994; English: „Birds and Other Relations“, 1986; Publikationen unter dem Pseudonym Nat Roid, Hörspiele, Dramen. Übersetzungen, u.a. Musis „Mann ohne Eigenschaften“ und Doderers „Strudlhofstiege“ u.a. Ausstellungen.

**22. 1.** Was Ilma Rakusa in der Basler Zeitung über Ulamas Erstlingsroman „Die dritte Person“ schrieb, läßt sich auch über die „erzählte Anschauung“ in „Wäßrige Luft“ sagen: „Ulama macht das Sehen zum mikroprozessualen Vorgang. Beschreibt sie ein Zimmer, wird die minutiöse Aufzählung von Gegenständen, Flächen, Farben, räumlichen Relationen zu einer spannenden und zugleich verfremdenden „Erforschung“, welcher um so weniger Statik anhaftet, als der Blick sich oft unvermittelt ab- und einer andern Sache zuwendet.“ Den beiden Erzählungen von „Wäßrige Luft“ ist es um eine Architektur des Alltags und der darin möglichen Befindlichkeit zu tun – scheinbar Banales, Nebensächliches wird penibel unter die erzählerische Lupe genommen: „Ich taste mit den Augen“.

**MARGIT ULAMA:** geb. 1960 in Linz, Architekturstudium an der TU Wien. Lehraufträge an der Hochschule für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste in Wien. Literarische und architekturtheoretische Publikationen, zuletzt: „Die dritte Person“, Roman, 1994. „Reflexionen in Architektur“. Neuere Wiener Beispiele, Wien 1995.

Kleine Orte in Ungarn, Rumänien und Süditalien, größere Städte in Mexiko, Argentinien und Frankreich sind die Ausgangspunkte von Leopold Federmairs jüngsten Texten. Es sind historische Gedächtnisorte, wie etwa der 14. Juli 1989 in Paris, oder auch Erinnerungsstücke der ehemaligen DDR, es sind die größten Schlachthöfe Südamerikas und auch die kleineren Folterkammern der italienischen Mafia, die auf den drei Ebenen von „Ort“, „Bild“ und „Problem“ untersucht werden.

**LEOPOLD FEDERMAIR:** geb. 1957, lebt als freier Schriftsteller und Übersetzer in Wien. Von 1985 bis 1993 in Frankreich, Sizilien und Ungarn. Mitglied der Hernaleser Autorenversammlung. Buchveröffentlichungen: „Die Gefahr des Retenden“, Wien, Deuticke 1992; „Monument und Zufall“, Klagenfurt, Ritter 1994.

**23. 1.** STUNDEN DER POESIE sollen einen zugleich konzentrierten und entspannten Rahmen bieten, in dem die Kraft substantieller Dichtung sich ohne Störung entfalten kann. Eine halbstündige Konzentrations- und Eintrittsphase soll mit Hilfe von Musik im Bereich der Hörschwelle einen idealen Hörzustand zu erreichen helfen, in dem optimale Öffnung für die vielschichtigen Gebilde der Sprachkunst erreicht werden kann. Dann sollen Dichterinnen und Dichter ihre Werke vortragen können, ohne Kommentar. Ein Zutritt während der Veranstaltungen wird nicht möglich sein, um die bestmöglichen äußeren Voraussetzungen für die Entfaltung der Kraft der Sprache zu gewährleisten.

Die erste Stunde der Poesie wird den Gedichten Marie-Thérèse Kerschbaumers gewidmet sein. Die Publikation eines Gedichtbandes war ursprünglich für 1996 ins Auge gefaßt, scheiterte aber im Vorfeld der Vorbereitungen.

**MARIE-THÉRÈSE KERSCHBAUMER:** geb. 1936, Garches, Frankreich, Kindheit in Costa Rica und Tirol, ab 1957 in Wien, Abendmatura, Studium der Germanistik und Romanistik. Erste Publikationen 1964. Seit 1971 freie Schriftstellerin und Übersetzerin. Buchpublikationen: Gedichte (1970); Neue Autoren I (1972); Der Schwimmer, Roman (1976); Der weibliche Name des Widerstands. Sieben Berichte (1980); Schwestern, Roman (1982); Gewinner oder Verlierer einer Zeit, Essay (1988); Neun Canti auf die irdische Liebe (1989); Für mich hat Lesen etwas mit Fließen zu tun ... Gedanken zum Lesen und Schreiben von Literatur (1989); Versuchung, Prosapoem (1990); „Die Fremde“, 1992 und „Ausfahrt“, 1994, Romane. 3 Hörspiele, 2 TV-Spiele, Essays, wissenschaftliche Publikationen, Übersetzungen aus dem Rumänischen.

**27. 1.** Das Buch „Üble Nachrede – Furcht und Unruhe“ handelt auf verschiedenen Ebenen (anhand von Prozeß-Geschichten, Gerichtsprotokollen, Einvernahmen u. ä.) vor allem die Frage ab: Was bewirkt Literatur?, wobei allerdings, da Literatur so gut wie nichts bewirkt, den inversen Effekten solchen Nicht-Bewirkens nachgegangen wird. Grob gesagt: der Autor als Delinquent vor Gericht, aber auch als Opfer von Delinquenz anderer – ebenso vor Gericht.

**WERNER KOFLER:** geb. 1947 in Villach, lebt heute in Wien. Vier Jahre Lehrerbildungsanstalt, seit 1968 freier Schriftsteller. Zuletzt erschien der Proseband „Herbst, Freiheit. Ein Nachtstück“. 1990 erhielt er den Österreichischen Würdigungspreis, 1996 wurde ihm der Arno-Schmidt-Preis zugesprochen.

**29. 1.** „Demus' Gedichte erschließen uns eine Welt der Ahnung, der Offenbarung, auf eine unsre Existenz bezeichnende Weise; eine Tragik, eine Freude des Alleinseins, unumwundene Verehrung der Einsamkeit und Einsicht, bis zur Beugung in unser unabänderliches Los.“ (Michael Guttenbrunner zu „Die Jahrtausendwende“, Wiener Journal 1996)

**KLAUS DEMUS:** geb. 1927 in Wien. Kunsthistoriker, bis 1987 als Kustos an der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums. Gedichte erschienen seit Mitte der 50er Jahre in Zeitschriften (Akzente, Merkur, Neue Rundschau u.a.) und Anthologien (Transit u.a.); erst spät auch in Österreich (Literatur und Kritik, Furche u.a.). Durch Vermittlung von Paul Celan erste Buchveröffentlichung bei S. Fischer (1958). Gedichtbände: „Das schwere Land“ (S. Fischer 1958); „Morgennacht“ (Neske 1969); „In der neuen Stille“ (Neske 1974); „Das Morgenleuchten“ (Neske 1979); „Schatten vom Wald“ (Neske 1983); „Im Abend dieser Stunde“ (Neske 1987); „Hinausgang“ (Neske 1990); „Die Jahrtausende“ (Neske – Klett-Cotta 1993).

Werner Kofler Üble Nachrede – Furcht und Unruhe

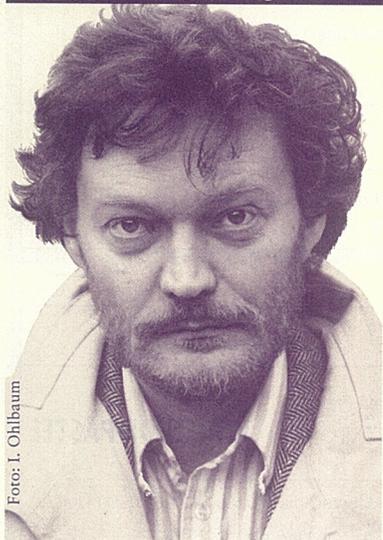


Foto: I. Ohlbaum

Was bewirkt Literatur?

Ein Zeitungsreporter hat einen Prozeß wegen übler Nachrede gegen den Ich-Erzähler, einen Autor, angestrengt, dazu einen Antrag auf Einziehung seines Buchs. Es folgen die Eröffnung des Beweisverfahrens, Verständigung des Staatsanwalts, Prozeßgeschichten, Gerichtsprotokolle, Einvernahmen. Das Buch «Üble Nachrede – Furcht und Unruhe» behan-



delt vor allem eine Frage: Was bewirkt Literatur? Ein literarischer Erfahrungsbericht von Werner Kofler.

Werner Kofler  
Üble Nachrede –  
Furcht und Unruhe  
80 Seiten. Pappband.  
DM 26,-/öS 190,-/sFr 24,-

Rowohlt